

Wörz-Prozess: Geliebter des Opfers im Mannheimer Landgericht mit großen Erinnerungslücken

Polizist verstrickt sich in Widersprüche

Von unserem Redaktionsmitglied Carmen Trommler

Mannheim. Unnachgiebig, bohrend und jeder Unklarheit auf der Spur - die Dritte Kammer des Mannheimer Landgerichts lässt sich auch am siebten Verhandlungstag im Prozess gegen Harry Wörz nicht auf der Nase herumtanzen. Gestern deckten die Richter um den Vorsitzenden Rolf Glenz erneut handfeste Widersprüche auf bei ihrer Suche nach der Wahrheit des 29. Aprils 1997 und der Frage, wer vor zwölf Jahren versucht hat, die Polizistin Andrea Z. in Birkenfeld bei Pforzheim zu erdrosseln. Angeklagt ist Harry Wörz, der die Tat seit Beginn bestreitet.

Mit ungläubigen Blicken verfolgt Glenz das, was sich da in Saal 1 des Landgerichts zuträgt. Im Zeugenstand windet sich diesmal der damalige Geliebte des Opfers, Thomas H. "Auch wenn ich Polizist bin, ich kann mich nicht an jede Kleinigkeit erinnern", sagt der 50-Jährige mit kratziger Stimme und fast trotzig. Er seufzt und gestikuliert, doch es bringt alles nichts. Dass er am Wochenende vor der Tat bei seiner Frau ausgezogen sei, um zu seiner jüngeren Kollegin Andrea zu ziehen, nein, daran könne er sich nicht erinnern. Auf mehrmaliges scharfes Nachfragen der Richter stellt er entsprechende Aussagen seiner Ex-Ehefrau Daniela nicht in Abrede, zuckt lediglich die Schultern und meint: "Sie hat das bessere Gedächtnis."

Immerhin gibt die inzwischen von Thomas H. geschiedene Daniela ihm seit Jahren ein Alibi für die Tatnacht, auch wenn ihre Aussage bei ihrer mehrstündigen Vernehmung vor Gericht am vergangenen Freitag deutlich aufgeweicht wurde. Inzwischen könne sie nicht mehr mit Sicherheit ausschließen, dass Thomas H. in der Tatnacht aufgestanden sein könnte, um die Wohnung zu verlassen. In den vorangegangenen Prozessen war das anders.

Fakt ist, Daniela litt unter der Situation, lieferte sich mit der Nebenbuhlerin einen handfesten Streit. Völlig überraschend sei ihr Mann am Montag vor der Tat jedoch zu ihr zurückgekehrt, wollte sich schließlich von Andrea trennen. An eine Trennung und ein späteres Ultimatum seiner Frau könne er sich nicht erinnern, wiegelt Thomas H. gestern ab, bemüht sich jedoch kaum, die Zweifel des Gerichts auszuräumen. Sie hängen im Raum, werden größer, als er behauptet, Andrea hätte sich nicht an seiner Unentschlossenheit zwischen beiden Frauen gestört. Darauf zitiert die Beisitzende Richterin belastende Tagebuchaufzeichnungen. "Es tut so eklig weh. Warum muss ich immer alles verstehen? Ich habe keine Lust mehr", hatte die junge Polizistin im Januar 1997 ihrem Tagebuch anvertraut, als sie erfuhr, dass Thomas H. weiter mit seiner Frau intim verkehrte.

"Das passt doch alles nicht", reagiert Glenz unwirsch, wiederholt hartnäckig die Widersprüche, bietet dem Zeugen sogar mehrfach an, er müsse sich nicht selbst belasten. Doch Thomas H. bleibt stur. "Ich habe ihr nichts angetan", sagt er und klingt müde und matt.

Mannheimer Morgen
13. Mai 2009

Adresse der Seite: <http://www.morgenweb.de/service/archiv/artikel/681834304.html>